



Jörg Hofmann
Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg

Große Funktionärskonferenz

Karlsruhe

28. Oktober 2008

- Schlusswort -

Sperrfrist: Redebeginn!

Es gilt das gesprochene Wort!

Kolleginnen und Kollegen

Ich danke zunächst allen Rednerinnen und Rednern.

Wie geht es weiter. Wir haben schon zu Beginn der Tarifrunde deutlich gemacht: Wir wollen zügig ein Ergebnis, schon daher, weil wir noch 2008 mehr Geld auf der Abrechnung sehen wollen. Und dies vor Weihnachten.

Wir haben im Abschluss 2007 die Laufzeiten und die Friedenspflicht so gestaltet, dass dies noch möglich ist. Und genau dies fordern wir jetzt ein.

Kolleginnen und Kollegen,

Aber wir müssen feststellen:

Am Verhandlungstisch erleben wir einen Arbeitgeberverband, der selbst in dieser Situation sich nicht zu schade ist, auf Zeit zu spielen. Der Vorschlag eines Metallgipfels ist wirklich der Gipfel. Ein Pressegag, den wir durchkreuzt haben.

Gesamtmittel muss doch wissen, dass die IG Metall sich nicht auf zentralisierte Verhandlungen einlässt. Nicht weil wir an alten Ritualen festhalten, sondern weil wir daran festhalten, dass die Kraft dieser IG Metall in der Verankerung in den Betrieben und Regionen liegt. Dass wir Mitglieder und Funktionäre nicht als Marionetten sehen, sondern als die wesentlichen Multiplikatoren, Mitgestalter und Mitentscheider.

Tarifrunden sind eben keine Papstwahl, wo der weiße Rauch aufsteigt und das Ergebnis per Kirchendoktrin keiner kritisieren darf.

Es war daher nur richtig, Berthold, dass der Vorstand sofort und unmissverständlich Position bezogen hat.

Dennoch bleibt festzustellen: eine starke Woche vor Auslaufen der Tarifverträge sieht die Sachlage weiter so aus:

50 Milliarden Profit 2008 gegen 0% im Angebot zur Erhöhung der Entgelte. Und diese Maßlosigkeit Kolleginnen und Kollegen, ist unakzeptabel.

Und wir haben ja keine Wochen mehr vor uns bis zum Auslaufen der Tarifverträge. Ab 1. November haben die Beschäftigten einen Anspruch

auf ein Mehr in der Lohntüte. Und schon deshalb ist eine schnelle Lösung angesagt.

Wir haben schon in der ersten Verhandlung deutlich gemacht: Die IG Metall ist jederzeit lösungsfähig, auch in der Friedenspflicht.

Dieses Angebot ist von den Arbeitgebern bis dato ausgeschlagen worden. Nein, wir haben bis heute nicht einmal ein Angebot. Man kommt sich vor, wie wenn man mit einem Aquarium verhandelt: Da blubbert es gewaltig, da wird mit den Flossen gewedelt, werden Wellen gemacht und die Mäuler aufgerissen – aber raus kommt nichts.

Ich sage deutlich: Es ist jetzt genug geblubbert, wir brauchen ein verhandelbares Angebot, wir brauchen einen schnellen Abschluss.

Aber die Arbeitgeber fantasieren lieber öffentlich über unsere Streikvorbereitungen.

Um dieses Thema gleich vorab zu erledigen: Jawohl, die IG Metall Baden-Württemberg bereitet sich auf einen Arbeitskampf vor, sollte er unausweichlich sein. Alles andere wäre unverantwortlich, wollten wir uns nicht dem Diktat der Arbeitgeber aussetzen.

Und alle die, die in der Öffentlichkeit philosophieren, ob die IG Metall kampffähig ist, kann ich beruhigen. Wir sind es!

Mit anderen Schwerpunkten, mit anderen Strategien, aber mit hoher Durchschlagskraft. Und daher lieber Berthold, lass dir's gesagt sein: Der Bezirk Baden-Württemberg steht bereit.

Aber der Arbeitskampf muss, Kolleginnen und Kollegen, die letzte, die allerletzte Option bleiben.

Vorher werden wir übermorgen am Verhandlungstisch nach Lösungen suchen.

Kommt es dort zu keinem Durchbruch, und die Chancen schwinden Tag für Tag, werden wir nächste Woche durch massive Warnstreiks unsere Verankerung in den Belegschaften sichtbar machen. Ich kann jetzt schon sagen: Eine solche Warnstreikwelle, in den wenigen Tagen bis zum 7.11., hat Baden-Württemberg seit langem nicht mehr erlebt.

Es gibt daher keinen Grund von unserer Terminierung, die den Arbeitgebern seit September bekannt ist, abzuweichen: Wir werden im November nicht lange fackeln.

Wir werden den Anfeindungen von außen begegnen müssen – davor scheut es uns nicht. Wir haben die besseren Argumente !

Wir werden unsere Reihen stabilisieren müssen. Aber auch hier bin ich mir sicher, dass die Angstmache keine Wirkung zeigt, weil die Kolleginnen und Kollegen wissen, was Ursache ist und wer Verursacher

Kolleginnen und Kollegen, wir treten selbstbewusst an und diese Funktionärskonferenz zeigt es: Selbstbewusst durch unsere Kraft der Solidarität, unsere Verankerung in den Betrieben. Wir tun dies verantwortungsvoll. In Verantwortung für Wachstum und Beschäftigung, gerade in diesen Zeiten, durch eine deutliche Erhöhung der Entgelte Vertrauen und Kaufkraft zu schaffen.

Für beides steht unsere Forderung von 8%.

Daher: Konsequenz für 8%. Es geht um Mehr

In diesem Sinne: Glückauf !